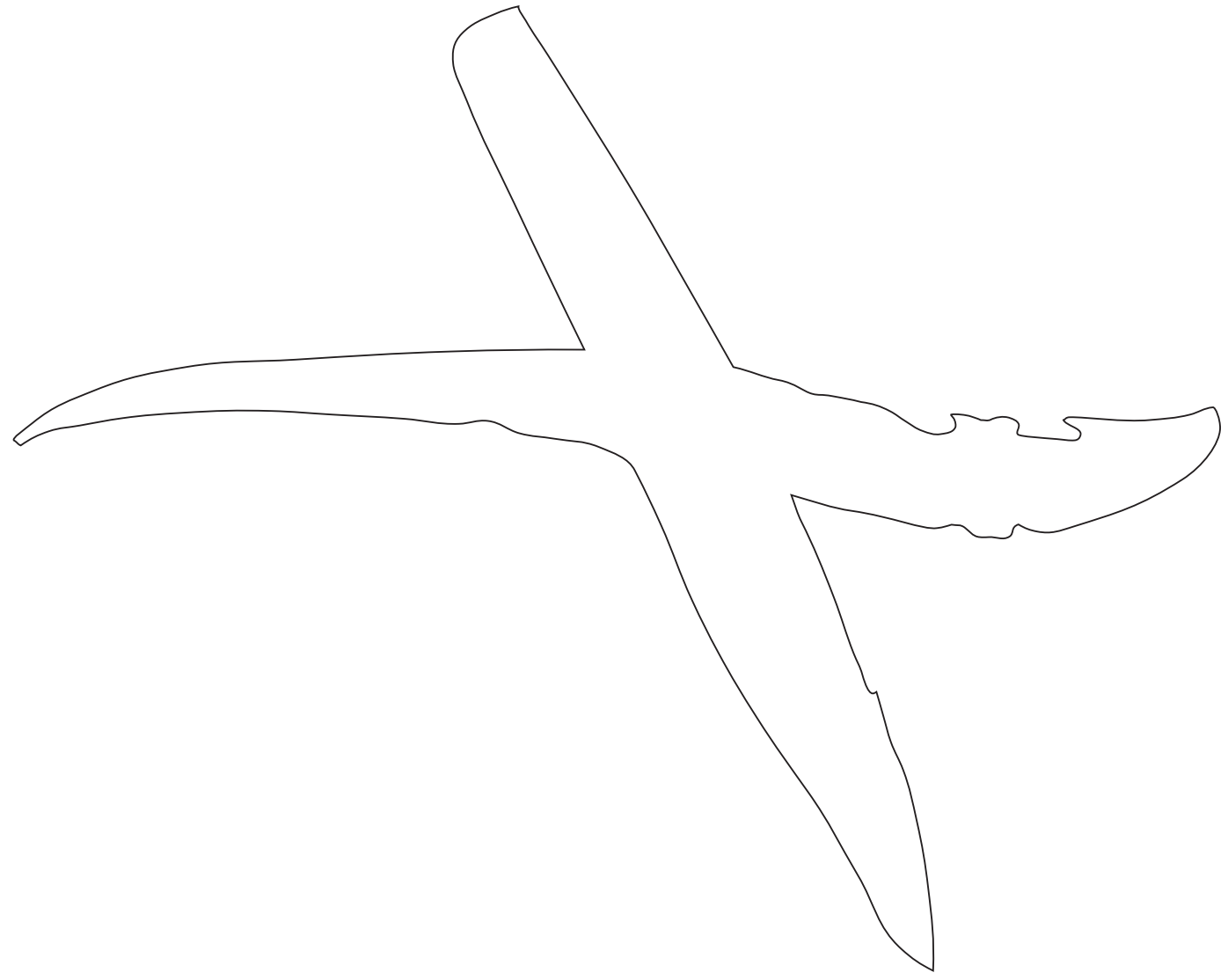


Augenblicke No1



Weil jeder Augenblick zählt.





IMPRESSUM:

Herausgeber, Eigentümer, Verleger: CS Caritas Socialis GmbH,  
Oberzellergasse 1, 1030 Wien.  
Tel.: 01/717 53-0, E-Mail: info@cs.or.at, www.cs.or.at

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Sabina Dirnberger, MBA,  
Mag. Renate Magerl, Caritas Socialis GmbH, Oberzellergasse 1, 1030 Wien

Fotos: Isabella Titz, www.isabella-titz.at

Layout: Werner Jaromin

Produktion: SMD - Sturm Marketing Direkt GmbH

# Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Ein durchdringender Blick. Ein Augenzwinkern, das einem ein Schmunzeln entlockt. Ein Moment, in dem die Zeit still zu stehen scheint – Augenblicke eingefangen mit der Kamera von Isabella Titz in der CS Caritas Socialis, finden Sie in unserer ersten Ausgabe „Augenblicke“.

„Augenblicke“ ist die Erstausgabe der neuen thematisch gewidmeten CS Schriftenreihe. Intervallmäßig wird entsprechend einem Tätigkeitsbericht Rechenschaft gegeben, welche Leistungen die CS Caritas Socialis in ihren Einrichtungen für Menschen erbringt und welchen gesellschaftlichen Wert die Arbeit der CS Caritas Socialis hat. Bewusst haben wir uns für eine thematisch fokussierte, illustrative, kurzweilige Darstellungsform entschieden, die uns ermöglicht, das Ergebnis unserer Leistungen in den Gesichtern der uns anvertrauten Menschen widerspiegelnd zu sehen.

Jeder Mensch ist in jedem Augenblick das, was er war und das, was er sein wird. Vergangenheit und Zukunft treffen im Augenblick der Gegenwart aufeinander. Damit das Jetzt in herausfordernden Lebensphasen gelingen kann, unterstützt CS Caritas Socialis mit vielfältigen Angeboten.

Unseren Kindergarten- & Horteltern, KlientInnen, Tagesgästen, Hospizgästen und BewohnerInnen sowie ihren Angehörigen danken wir für das erwiesene Vertrauen in unsere Arbeit. Dank der Zusammenarbeit mit der Stadt Wien, dem Fonds Soziales Wien und dem Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien und der großzügigen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender sind die Angebote der CS Caritas Socialis für alle leistbar.

Weil jeder Augenblick zählt.

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Christine Schäfer



Sr. Maria Judith Tappeiner CS



Mag. Robert Oberndorfer, MBA

CS Caritas Socialis



Frau Rössler, geb. 1927



Herr Rössler, geb. 1919



## *Mit dem Motorrad über Felder und Wiesen*

Das Ehepaar Rössler lebt im CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg. Gemeinsam sind sie durch dick und dünn gegangen und verbringen nun auch den Lebensabend miteinander.

Herr Rössler ist stolz auf seine Familie und erzählt gerne, was er früher erlebt hat. Seine Frau war beruflich sehr erfolgreich und so wurden die beiden Töchter tagsüber von der Schwiegermutter betreut. Doch das Wochenende gehörte ganz der Familie. Zu fünft fuhren sie auf dem Motorrad und dem Beiwagen über Felder und Wiesen: Er und seine Ehefrau auf dem Motorrad und die Töchter mit ihrer Oma im Beiwagen – den Wind um die Ohren inklusive.



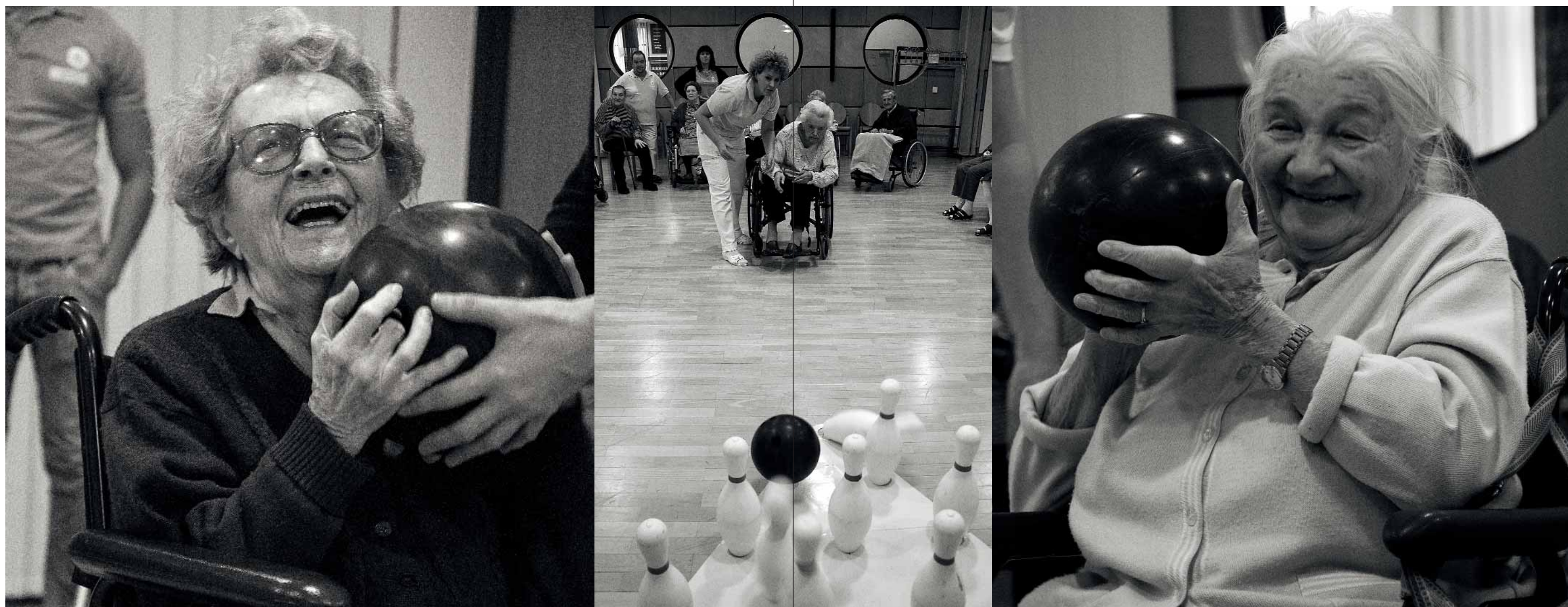


## *Zeiten ändern sich - Erinnerungen bleiben*

Frau Höller begleitet schon viele Jahre eine Multiple Sklerose Erkrankung. Trotzdem hat sie nie ihren Lebensmut verloren. Lebensfreude und Energie, das ist es, was Frau Höller auszeichnet. Stolz ist sie vor allem auf ihr liebevoll gestaltetes Zimmer. Viele Fotos ihrer Familie und Erinnerungen an ihr Leben vor dem Einzug in den Langzeitneurologischen Wohnbereich schmücken die Wände ihres Zimmers. So sind die liebsten Menschen immer bei ihr.

Alle BewohnerInnen haben die Möglichkeit, eigene Gegenstände in ihr Zimmer mitzubringen und den Raum persönlich zu gestalten. Der Schritt, Unterstützung rund-um-die-Uhr anzunehmen, ist fast immer ein schwerer im Leben. Persönliche Gegenstände, Erinnerungen und eigene Möbel schaffen Vertrautheit und erleichtern den Umzug.





v. l. n. r.: Frau Vock, geb. 1921 | Frau Töpplitz, geb. 1926 | Frau Orbest, geb. 1920



Herr Ratay, geb. 1926

## *Yabba Dabba doo!*

„Alle Neune – was sagen’s jetzt dazu?“, fragt Frau Orbest stolz die beiden SeniorInnenbetreuerinnen der Caritas Socialis mit einem breiten Grinsen im Gesicht. Immer wieder bringen die SeniorInnenbetreuerInnen neue Ideen ein, um gemeinsame Aktivitäten mit den BewohnerInnen und Tagesgästen zu unternehmen. Der Speisesaal wird zur Bowlingbahn, der Festsaal zum Heurigenlokal oder die Cafeteria zum Tarock-Club.

Leichte Unterstützung, wo Hilfe gebraucht wird. Nach den Grundsätzen unseres mäeutischen Pflegekonzeptes werden Fähigkeiten und noch vorhandene Fertigkeiten von BewohnerInnen bewusst gemacht und gefördert. Ein selbstbestimmtes Leben so lange wie möglich – das ist das Ziel der Pflege und Betreuung in den Einrichtungen der Caritas Socialis.





## *Sankt Martin ritt...*

Durch die Nähe des CS Kindergartens zum CS Pflege- und Sozialzentrum wird ein generationsübergreifendes Lernen zwischen Jung und Alt gefördert. Kinder lernen spielerisch Rücksicht zu nehmen auf ältere, oftmals gebrechliche Menschen. Sie bauen Ängste gegenüber Krankheiten oder Behinderungen ab und sammeln Wissen durch die Erzählungen der alten Menschen. SeniorInnen hingegen entdecken durch die Aufgabe, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, eigene verborgene Talente wieder. Durch die vertraute Begegnung in kleinen Gruppen ermöglicht die CS einen gezielten Austausch zwischen den Generationen.



## *Alle Jahre wieder...*

Ho ho ho ... hört man es am Gang des Wohnbereichs. Die Vorfreude bei den BewohnerInnen ist groß: Der Nikolaus kommt zu Besuch. Im Aufenthaltsraum hat sich schon ein Grüppchen versammelt und stimmt sich mit Liedern auf den bevorstehenden Besuch ein.

Das Team der Sozial Pastoralen Dienste und ehrenamtliche UnterstützerInnen bereiten jedes Jahr liebevoll und mit viel Engagement diesen besonderen Tag vor. Sozial Pastoralen Dienste unterstützen BewohnerInnen, Tagesgäste und deren Angehörige durch persönliche Begleitung und religiöse Angebote. Sie ermutigen und begleiten in vielfältigen Lebenssituationen und helfen, die persönlichen spirituellen Quellen zu erschließen.







*Frau Litschauer, geb. 1920*

## *Da draußen, vom Walde komm ich her*

Frau Litschauer hat ihr Augenlicht beinahe zur Gänze verloren. Obwohl sie kaum mehr etwas sieht, ist für sie die liebevolle Berührung und das Wissen um den Nikolo eine ganz besondere Situation.



*Frau Bröthaler, geb. 1929*

Frau Bröthaler wird vom Nikolo im eigenen Zimmer besucht, da es für sie schon zu anstrengend ist an der gemeinsamen Feier teilzunehmen. Ein Nikolaussackerl darf nicht fehlen. Zeit und Berührung sowie unsagbare Freude bei Frau Bröthaler am 6. Dezember.





*Frau Houska, geb. 1957*

## *Das Leben ist kostbar*

Das Ehepaar Houska verbindet eine große und starke Liebe zueinander. Keiner lässt den anderen im Stich. „In guten wie in schlechten Tagen“. Dieses Versprechen haben sie sich vor Jahren bei ihrer Hochzeit gegeben. Jetzt stellt sie das Leben auf eine harte Probe. Frau Houska ist vor vielen Jahren an

Multipler Sklerose erkrankt. Die Krankheit ist bereits weit fortgeschritten. Sie kann nicht mehr sprechen, essen und auch in ihren Bewegungen ist sie stark eingeschränkt. Umso stärker kommuniziert sie auf eine unglaubliche Art und Weise mit ihren Augen. Ihr Ehemann besucht sie jeden Tag von früh bis abends. Er erzählt ihr dann von früher und was er jetzt täglich so erlebt. Sie schauen gemeinsam Lieblingsfilme an und genießen die Zeit, die sie noch gemeinsam haben.





*Frau Houska, geb. 1957*

## *Fürsorge - füreinander sorgen*

Mit Zeit, Fürsorge und Einfühlungsvermögen werden auch die täglich kleinen Dinge des Lebens erledigt. Dazu gehört auch das Zähneputzen. Frau Houska ist es nicht mehr möglich, die Zahnbürste selbst in die Hand zu nehmen und sich die Zähne zu putzen. Aufgrund ihrer schweren MS Erkrankung ist sie in ihrer Bewegungsfreiheit sehr eingeschränkt.

Auf die BewohnerInnen eingehen und sie so wie sie sind zu respektieren, damit ein Leben in Würde und Geborgenheit möglich ist. Denn in allen Phasen unseres Lebens sind wir Teil der Gesellschaft und möchten mit unseren individuellen Bedürfnissen, Eigenschaften und Wünschen respektiert werden.





*Frau Ruckstuhl, geb. 1930*

## *Kleine Schritte bewegen Großes*

Frau Ruckstuhl ist schon seit 11 Jahren im MS Wohnbereich zu Hause. Sie ist aufgrund der fortschreitenden Erkrankung bereits auf den Rollstuhl angewiesen. Selbstständiges aufrechtes Gehen ist für Frau Ruckstuhl alleine nicht mehr möglich. Mit Hilfe eines Rollators und der Physiotherapeutinnen schafft sie es, ein paar Schritte auf eigenen Füßen zu gehen. Kleine Erfolge, die glücklich machen und den Lebenswillen stärken.



*Frau Schachinger, geb. 1926*

Frau Schachinger bei ihrer regelmäßigen Physiotherapie im MS Wohnbereich. Der rehabilitative Ansatz der CS unterstützt im Umgang mit der Krankheit, in der Krankheitsbewältigung und in der Verbesserung der Lebensqualität. Die Physiotherapie ist für Frau Schachinger eine wichtige Unterstützung, um ihre Beweglichkeit zu erhalten. Die sanfte Therapie ist nicht immer schmerzfrei, aber sie hilft, die Versteifungen durch die Multiple Sklerose Erkrankung zu lösen und mobiler zu bleiben.



*und plötzlich war alles anders*



*Herr Mokry, geb. 1962*

Herr Mokry ist 52 Jahre alt und seit der Eröffnung des Standortes Rennweg 1995 im CS Pflege- und Sozialzentrum. Ein Unfall veränderte abrupt sein Leben. Er war selbst Fotograf und hatte in seinem Leben noch viel vor. Seit dem Unfall braucht er einen Rollstuhl, um sich fortzubewegen. Für Herrn Mokry ist die Physiotherapie ein wichtiger Bestandteil, um seine motorischen Fähigkeiten zu stärken und aufrecht zu erhalten. Dank der Therapie, der Beharrlichkeit und der Willenskraft Herrn Mokrys gelingt es ihm bereits, für einen kurzen Moment aufrecht zu stehen. Welches Gefühl wird das für ihn sein? „Niemals aufgeben und immer an sich glauben“ ist sein Lebensmotto.

*Einen Kuss in Ehren soll  
man nicht verwehren*



*Frau Seiter, geb. 1914*

Die 100jährige Frau Seiter genießt jeden Tag und jeden Augenblick. Eine sehr lebensfrohe und fröhliche Dame. Die 100 Jahre sieht man ihr kaum an – schon gar nicht, wenn man ihren Geschichten lauscht oder sie wieder eines ihrer Lieblingslieder anstimmt.

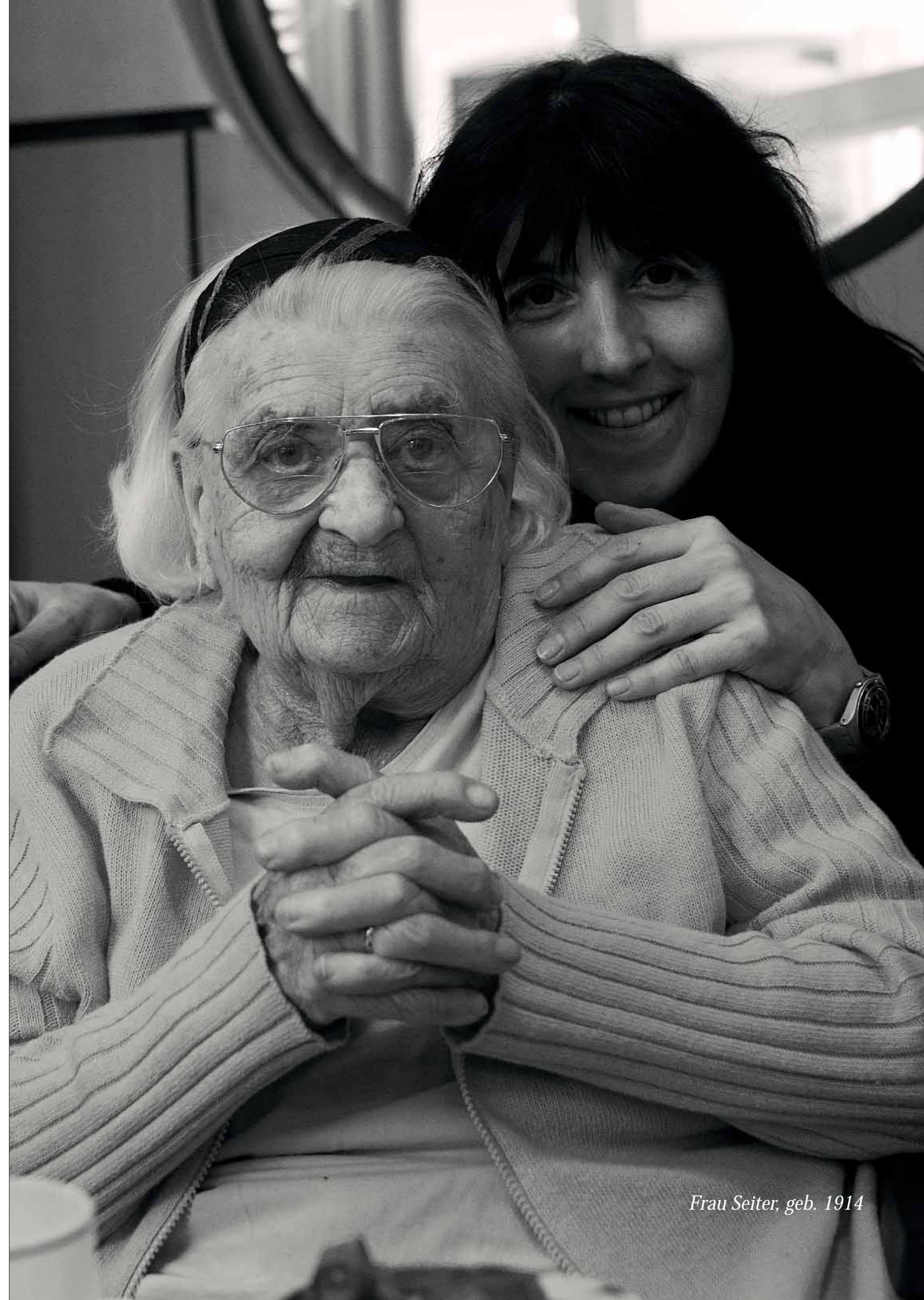
„Meine Mutti hat gesagt: Einen Kuss in Ehren soll man einem Studio niemals verwehren! Und was Mutti sagt, will ich treulich halten.“ Diese Strophe aus dem Studentenlied „Gold und Silber lieb ich sehr“ hört man von Frau Seiter immer wieder. Was für ein schöner Moment, wenn andere BewohnerInnen bei diesem Lied singend einsteigen.





## *100 Jahre und kein bisschen leise*

Bastel-, Mal- oder Singrunde – Frau Seiter ist gerne bei allen Aktivitäten dabei. Mit ihren 100 Jahren schneidet sie noch locker die Kreise für die Faschingsverkleidung selber. Frau Seiter genießt es, so lange es möglich ist, ein selbstbestimmtes Leben im CS Pflege- und Sozialzentrum zu führen.







Frau Vock, geb. 1921



*Man sieht nur mit dem  
Herzen gut...*

Frau Vocks herzhaftes Lachen steckt jeden an, der gerade in ihrer Nähe ist. Obwohl sie nahezu nichts mehr sehen kann, hat sie sich ihre Lebensfreude erhalten. Ihre Erinnerungen an früher, an ihre geliebten Berge, die sie als Kind mit dem Vater bestiegen hat, halten sie in Gedanken jung und geben ihr trotz des Verlustes des Augenlichts Kraft und Mut jeden Tag zu genießen.



## *Dasein, wo Hilfe gebraucht wird*

Ehrenamtliche UnterstützerInnen sind ein wichtiger Bestandteil der individuellen Pflege in den CS Pflege- und Sozialzentren. In allen Bereichen sind Ehrenamtliche tätig. Durch ihre Zeit und ihr Dasein bringen sie je nach Fähigkeit und Erfahrung ihre Ideen und Begabungen ein. Seit Februar 2014 gibt es für Ehrenamtliche die Möglichkeit, sich gezielt zum/r ehrenamtlichen Demenz-WegbegleiterIn ausbilden zu lassen. Ehrenamtliche können somit als kompetente UnterstützerInnen für Menschen mit Demenz eingesetzt werden.







Herr Ratay, geb. 1926



Frau Kopecky, geb. 1921

## *Gemeinsam etwas bewegen*

Zeit schenken und dasein, wenn Hilfe benötigt wird. Ehrenamtlich Engagierte leisten einen wertvollen Beitrag. Sie sind ergänzend und unterstützend mit MitarbeiterInnen des multiprofessionellen, hauptamtlichen Teams tätig. Jeder Mensch ist einzigartig in seinen Wünschen und Bedürfnissen. Jede Begegnung braucht daher große Aufmerksamkeit und Sensibilität. Das großartige Engagement macht immer wieder Unmögliches möglich.



Frau Mag. Fischer, geb. 1928

Herr Professor Lienert, geb. 1917





*Gerti & Jörg, Ehrenamtliche*

## *Oh du lieber Augustin*

Immer dienstags und donnerstags wird es etwas lauter im Festsaal, der zum Heurigenlokal umgewandelt wird. Denn an diesen Tagen trifft sich die Singgruppe. Wiener Lieder, Evergreens ... es wird gesungen, was das Herz begehrt. Die beiden Ehrenamtlichen Gerti und Jörg geben mit ihren Instrumenten den Ton an. Sie kennen beinahe jedes Lied und erfüllen jeden Liederwunsch. Die BewohnerInnen genießen das Singen bekannter Lieder in der Gemeinschaft.



## Warum in die Ferne schweifen?



*Herr Koch, geb. 1922*

... wenn das Gute liegt so nah. Ausflüge in den Tiergarten Schönbrunn, nach Schloss Hof oder zum nahegelegenen Schloss Belvedere. Diese Stunden genießen die BewohnerInnen immer besonders. Dank vieler ehrenamtlicher UnterstützerInnen und Unternehmens-Partnerschaften, ist es jedes Jahr möglich, dass Menschen mit Beeinträchtigungen Ausflüge machen können, die sonst nicht möglich sind. Herr Koch und Frau Blaha genießen die Sonnenstrahlen an der frischen Luft.



*Frau Blaha, geb. 1918*





*Frau Wogritsch, geb. 1925 | Frau Vock, geb. 1921*

## *Tränen lachen*

Geburtstage feiern, gemeinsam lachen und weinen. Was hat Frau Vock wohl gerade Frau Wogritsch erzählt, dass sie so herzlich lacht? Beide Damen genießen die gemeinsamen Kaffeerunden, wo über vergangene Zeiten, die Familie oder auch den neuen Zivildienstler, der so hilfsbereit und nett ist, gesprochen wird.

## *In einem Polenstädtchen*

Herr Frank ist ein Mann mit viel Charme. Er ist noch sehr selbstständig und kann Vieles noch selber erledigen. Zu Festen aller Art stimmt er immer wieder gerne das Lied „In einem Polenstädtchen“ an.

Individuelle Unterstützung, die die Selbstständigkeit fördert, ist das Ziel der Caritas Socialis. Jede Person bringt ihre Fähigkeiten im Alltag ein, damit ein gutes Miteinander entsteht.



*Herr Frank, geb. 1921*





*Frau Schmidt, geb. 1930*

## *Frohsinn im Herzen*

Bastelrunde oder Lesestunde – Frau Schmidt ist immer gerne dabei. Die Abwechslung im Alltag im Wohnbereich tut ihr gut und macht ihr Freude, wie unter anderen Menschen zu sein, ein bisschen mit Ehrenamtlichen oder dem Zivildienstler zu plaudern.

Die Balance zwischen Aktivierung und Muße ist entscheidend für das Wohlbefinden. Durch Angebote wie Singrunden, Gedächtnistraining, Bewegungs-/Tanzgruppe, Ausflüge, Kegeln oder Kinobesuche wird das Selbstwertgefühl der BewohnerInnen gestärkt und Freude in den Alltag gebracht.





## *Zunge zeigen tut man nicht*

Ein ganz besonderer Moment wurde hier eingefangen. Ein bisschen Spaß muss sein... und den haben Herr Koch und SeniorInnenbetreuer Guiseppe Porru oft und gerne. Was wäre ein Leben ohne Humor?

*Herr Koch, geb. 1922*





*BewohnerInnen des Multiple Sklerose-Wohnbereichs und Tagesgäste des MS Tageszentrums*

## *Gemeinschaft erleben*

Der „Tag der Menschen mit Behinderung“ ist ein Fixtermin für einige BewohnerInnen und Tagesgäste des CS Pflege- und Sozialzentrums. Gemeinsam mit den MitarbeiterInnen der Sozial Pastoralen Dienste besuchen sie an diesem Tag den Stephansdom.

Der neurologische Langzeitwohnbereich und das MS Tageszentrum arbeiten eng zusammen und garantieren so einen optimalen Transfer zwischen den verschiedenen Bereichen innerhalb der CS. Das MS Tageszentrum ist einzigartig in Europa und bietet die einmalige Möglichkeit, Therapie, psychosoziale Begleitung und Gemeinschaft tagsüber zu verbinden.

## *Schinkenfleckerl, Schinkenfleckerl*

Ein original Wiener Spruch-Lexikon. So wird Frau Zesar von anderen BewohnerInnen und MitarbeiterInnen liebevoll genannt. Sie ist um keinen Spruch verlegen und weiß auf alles das passende Sprichwort. Auch beim gemeinsamen Kochen ist sie aktiv dabei. Natürlich nicht ohne ihr Lieblingslied: „Schinkenfleckerl, Schinkenfleckerl“.

Beim gemeinsamen Kochen im Wohnbereich bringt jede/r BewohnerIn das ein, was nach seinem/ihrer Ermessen nach noch möglich ist. Aktive Beteiligung am Alltag, ohne zu überfordern, erhält die Selbstständigkeit und gibt Selbstvertrauen: „Ich schaffe das.“



*Frau Zesar, geb. 1915*





## *So weit die Füße tragen*

Professionelle Pflege und Betreuung beinhalten nicht nur medizinische Versorgung, sondern inkludieren auch das seelische Wohlbefinden. Dazu gehört auch ein gepflegtes Aussehen, womit wir schon beim Thema wären: Pediküre, Maniküre und ein Friseurbesuch. Das tut gut- dem Körper und der Seele.

## *Waschen, schneiden, föhnen*



*Frau Maria Fischer, geb. 1929 | Frau Mag. Fischer, geb. 1928  
Frau Marek, geb. 1939 | Frau Rössler, geb. 1927*

Ein monatlicher Pflichttermin wartet auf die Damen der Wohnbereiche und der Tageszentren: der Friseurtermin. Die Dauerwelle wird aufgefrischt, die grauen Haare gefärbt und fassoniert. Im hauseigenen Friseursalon können sich BewohnerInnen und Tagesgäste in Sachen Haare verwöhnen lassen.



## Fischer zu Fischer

Frau Fischer und Frau Fischer beim Friseur. „Fischer zu Fischer“ ist die eingebürgerte Begrüßung zwischen den namensgleichen aber nicht blutsverwandten Damen. Der Friseurtermin ist immer ein besonderes Erlebnis für die beiden. Ein bisschen plaudern und ein bisschen scherzen – so wie es auch früher beim Friseur ums Eck war.



Frau Maria Fischer, geb. 1929 | Frau Mag. Magarethe Fischer, geb. 1928



Frau Mag. Fischer, geb. 1928

## Die Frisur sitzt

Wohnbereich, Kaffee, Konzerthalle – Die Frisur sitzt. Lockenwickler und Trockenhaube – damit die Frisur auch wirklich passt. Frau Fischer ist eine sehr adrette, aktive und geistig rege Dame. Als Mathematik-Professorin hat sie viel erlebt und gesehen, SchülerInnen immer wieder mit ihren Formeln und Rechnungen beinahe zur Verzweiflung gebracht. Aber letztlich zählte, wenn die ihr anvertrauten Schützlinge ein mathematisches Problem lösen konnten. Frau Fischer hat immer ein tröstendes Wort für alle und steht gerne mit Rat zur Seite, wenn man einen solchen braucht. Zu Recht trägt sie im Wohnbereich den liebevollen Spitznamen „Mama des Wohnbereichs“.



## CS Caritas Socialis

*Weil jeder Augenblick zählt.*

Hildegard Burjan gründete die Caritas Socialis 1919 als geistliche Schwesterngemeinschaft mit dem Auftrag, soziale Not zu lindern. Die Not der Zeit an der Wurzel zu packen, verbunden mit „Mut zu Neuem“ – darum ging es Hildegard Burjan und darum geht es der CS Caritas Socialis bis heute.

Die CS Schwestern haben im Laufe der Jahre viele soziale Einrichtungen geschaffen. Heute sind die Einrichtungen der CS in GmbHs organisiert. Diese wurden mit 1. Jänner 2002 in die CS Caritas Socialis Gemeinnützige Privatstiftung eingebracht.

Heute begleitet die CS Menschen vom Beginn bis zum Ende des Lebens:

Mütter mit ihren Kindern im CS Haus für Mutter und Kind, Hilfesuchende in den CS Beratungsdiensten, Menschen mit Multiple Sklerose in den MS-Spezialeinrichtungen, Menschen mit Demenz in den Alzheimer- und Demenzbetreuungseinrichtungen sowie ältere und hochbetagte Menschen in den integrativ-geriatrischen Einrichtungen und unheilbar kranke Menschen im CS Hospiz Rennweg.

Die fünf Einrichtungen des CS Hospiz Rennweg (Beratungsstelle, Palliativstation, Mobiles Palliativteam, Hospizteam der Ehrenamtlichen und Roter Anker) betreuen schwerkranke Menschen mit weit fortgeschrittener, unheilbarer Erkrankung und begrenzter Lebenserwartung. In der oft schwierigen Phase des letzten Lebensweges bietet das CS Hospiz Rennweg Hilfe: Bestmögliche Schmerzbekämpfung, professionelle Pflege, psychosoziale und spirituelle Begleitung ermöglichen Lebensqualität, Geborgenheit und vor allem Würde bis zuletzt.

Rund 900 MitarbeiterInnen und Schwestern arbeiten pro Jahr in den CS Einrichtungen mit rund 300 ehrenamtlich Engagierten und 500 PraktikantInnen, im Sinne der von uns betreuten Menschen, zusammen. Ehrenamtliche HelferInnen und FreundInnen unterstützen die CS in ihrer Tätigkeit.

*Vom Beginn bis zum Ende  
des Lebens*

## Einrichtungen der CS Caritas Socialis

- **CS Beratungsservice Pflege und Demenz**  
Tel.: 01/717 53-3800
- **CS Pflege & Betreuung**  
Betreuung zu Hause, Tageszentren, Wohnen bei der CS, stationäre Pflege
- **CS Alzheimer- und Demenzbetreuung**  
Betreuung zu Hause, Tageszentren, stationäre Pflege, Wohngemeinschaften
- **CS Multiple Sklerose Betreuung**  
Betreuung zu Hause, Tageszentrum, neurologische Langzeitpflege
- **CS Hospiz Rennweg**  
Palliativstation, Mobiles Palliativteam, Roter Anker, Hospizteam der Ehrenamtlichen, Beratungsstelle Tel.: 01/717 53-3220
- **CS Haus für Mutter und Kind & CS Beratungsdienste**  
Tel.: 01/310 58 22 – 0
- **CS Kindergärten & Horte**



Anerkannte Einrichtung nach den  
Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien,  
gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.



# Ihre Spende hilft!

Die mildtätige CS Caritas Socialis gemeinnützige Privatstiftung gehört laut Spendenbegünstigungsbescheid vom 29.6.2009 mit Wirksamkeit ab 1. 1. 2009 zum begünstigten EmpfängerInnenkreis; Reg. Nr. SO 1285. Ihre Spende ist daher im Rahmen Ihrer Steuererklärung als Betriebsausgabe bzw. als Sonderausgabe im Sinne des §18 Abs.1 Z.8 EStG abzugsfähig.



## CS Caritas Socialis gemeinnützige Privatstiftung - CS Hospiz Rennweg

PSK	BIC: OPSKATWW	IBAN: AT53 6000 0000 9001 1511
-----	---------------	--------------------------------

## CS Caritas Socialis gemeinnützige Privatstiftung - CS Pflege- und Sozialzentren

PSK	BIC: OPSKATWW	IBAN: AT20 6000 0000 9132 5000
-----	---------------	--------------------------------

## CS Caritas Socialis gemeinnützige Privatstiftung - Alzheimer- und Demenzbetreuung - EXTRA ANMERKEN BITTE!

PSK	BIC: OPSKATWW	IBAN: AT20 6000 0000 9132 5000
-----	---------------	--------------------------------

## CS Caritas Socialis gemeinnützige Privatstiftung - CS Haus für Mutter & Kind - EXTRA ANMERKEN BITTE!

PSK	BIC: OPSKATWW	IBAN: AT20 6000 0000 9132 5000
-----	---------------	--------------------------------

*Übrigens: Die vielen Gemeinsamkeiten, welche die CS Caritas Socialis mit der Caritas der Erzdiözese Wien hat, führen oft zu Verwechslungen. Die CS steht aber mit der Caritas in keinem institutionellen Zusammenhang.*

# Mission

## In Würde umsorgt – selbstbestimmt leben

Wir sind die von der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis errichtete gemeinnützige Privatstiftung mit ihren Einrichtungen. Wir setzen uns für die **Würde** und ein hohes Maß an **Selbstbestimmung** für die von uns betreuten Menschen ein und gehen respektvoll mit ihren Lebenswelten und Einstellungen um. Mit unseren Angeboten sorgen wir für ein Höchstmaß an Lebensqualität der Menschen, die unsere Unterstützung benötigen. Die Situation des einzelnen Menschen und seines Lebensumfeldes, seiner An- und Zugehörigen verbessert sich durch unsere Betreuung.

In der Tradition unserer Gründerin Hildegard Burjan fördern wir in der Gesellschaft Bewusstseinsbildung für gelebte Solidarität. Sowohl staatliche Förderungen als auch private Unterstützung durch Spenden oder ehrenamtliches Engagement sind für eine solidarische Gesellschaft notwendig. Als gemeinnützige Organisation ist es uns wichtig, dass unsere Angebote für alle Menschen finanziell leistbar sind.

Die hohe Qualität unserer Leistungen entsteht aus der engen Zusammenarbeit zwischen unseren KlientInnen, den haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sowie An- und Zugehörigen der von uns begleiteten Menschen. Die wachsende Akzeptanz durch die Gesellschaft, durch politische und private EntscheidungsträgerInnen, SponsorInnen und SpenderInnen hilft entscheidend mit, unsere Angebote finanziell abzusichern.



## Isabella Titz

1976 in Leoben geboren schlug Isabella Titz nach der Schulausbildung die berufliche Laufbahn als zahnärztliche Assistentin ein. Nach einem Umzug nach Wien absolvierte sie dort die Ausbildung zur Prophylaxe-Assistentin. Ein Beruf, in dem sie bis heute tätig ist. Die Fotografie faszinierte und begeisterte Isabella Titz von Kindesbeinen an. Der Startschuss zur professionellen Fotografie erfolgte 2011 mit dem Kauf der ersten Spiegelreflexkamera. Ausbildungen an der Fotoschule Wien und eine Reihe Workshops vertieften ihre Kenntnisse, bis sie 2013 die Meisterprüfung Fotografie ablegte.

Im Rahmen ihrer Fotografieausbildung entstanden auch diese Bilder in der CS Caritas Socialis. Ziel der künstlerischen Arbeiten war es zu zeigen, dass es möglich ist, mit Würde und einem Quäntchen Humor dem Alter, der Krankheit und dem Tod am Lebensende zu begegnen. Ein Projekt, das in der CS Caritas Socialis noch lange weiterlebt.



[www.isabella-titz.at](http://www.isabella-titz.at)



